

# Witterswil schafft Arbeitsplätze

**JOB-MASCHINE /** Das Technologiezentrum Witterswil will bis Ende Jahr 105 Arbeitsplätze anbieten. Für das nächste Jahr planen die Betreiber des Forschungsparks sogar, das Zentrum grosszügig auszubauen.

VON PETER WALTHARD

**WITTERSWIL.** Während im Wirtschaftsraum Solothurn allenthalben über Nullwachstum, hohe Steuern und teure Produktion gestöhnt wird, gibt das hintere Leimental Vollgas. Bis im November 2004 soll das Technologiezentrum Witterswil um 5000 Quadratmeter Mietfläche erweitert werden. In das neue Gebäude will die Rollstuhlherstellerin Invacare einziehen, die ihre High-Tech-Rollstühle bisher in Allschwil montiert hat.

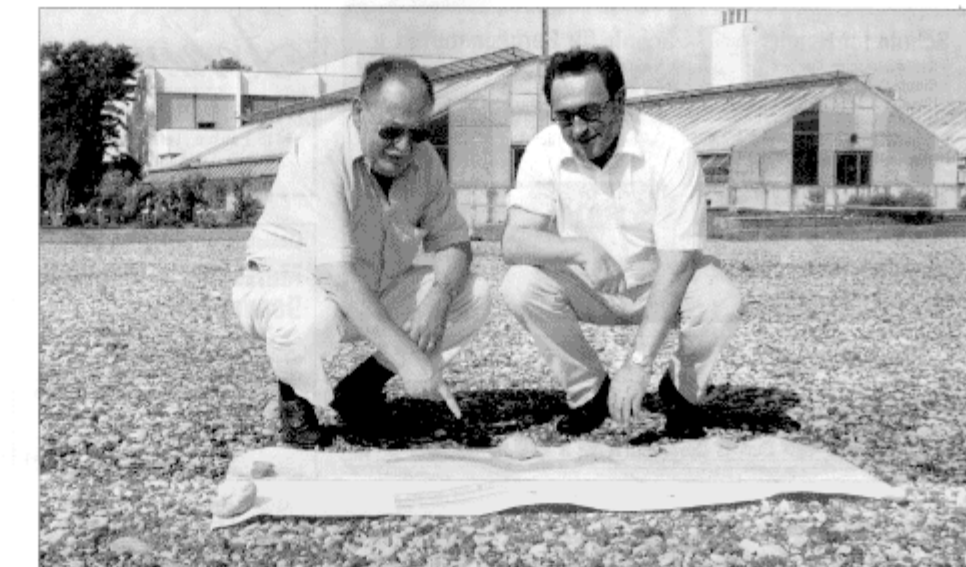
Für die Gemeinde Witterswil ist der Zuzug der renommierten Firma ein Erfolg. Werner Mathys von der Solothurner Wirtschaftsförderung lobt denn auch das Engagement der Gemeinde. «Das ist eine echte Public Partnership», freut er sich.

Tatsächlich hatte die Gemeinde mit einer raffinierten Zonenplanung den aufstrebenden Technologiepark überhaupt erst möglich gemacht. Bis 1997 hatte die Novartis auf dem Gelände eine agrobiologische Versuchsanstalt betrieben. Das Land galt als Landwirtschaftszone. Nachdem die Novartis die Forschungsstation aufgegeben hatte, kreierte der Gemeinderat eine bis daher unbekannte «Technologie-Zone», die vom Solothurner Regierungsrat genehmigt wurde.

## Die «Technologie-Zone» wird den Bedürfnissen angepasst

Was in dieser Spezialzone gebaut werden darf, richtet sich weniger nach dem Produkt der Firma, als nach den Emissionen. Seit dem Start des Technologiezentrums im Jahr 2000 sei die Zone mehrmals den aktuellen Bedürfnissen angepasst worden, erklärt Gemeindepräsident Fritz Hänzli. «Das ist keine Salamitaktik, sondern vom Gemeinderat klar so gewollt», rechtfertigt er das ungewöhnliche Vorgehen. Man habe von Anfang an immer nur das Nötigste bewilligt, aber dafür rasch und unbürokratisch auf die Bedürfnisse der Betreiber reagiert.

Die Bilanz der ersten drei Jahre bestätigt die Politik der Gemeinde: Bis Ende Jahr sollen im Technologiezen-



**DEN FORSCHUNGSPARK ERWEITERN.** Das Technologiezentrum Witterswil wächst laufend. Jost Harr (links) und Ueli Nussbaumer vom TZW studieren die Ausbaupläne. FOTO DURRENBERGER

trum 105 Personen arbeiten. Die 65 Arbeitsplätze, welche die Gemeinde mit dem Wegzug der Novartis verloren hatte, hat das neue Zentrum fast doppelt wettgemacht. Und das Wirtschaftswunder von Witterswil scheint kein Ende zu nehmen. Der Neubau bedeute eine «signifikante Erweiterung», erklärt Jost Harr von der TZW AG, die den Forschungspark betreibt.

Im Neubau sind bereits wieder Reservellächen für neue Firmen vorgesehen, die es nach Witterswil zieht. Gerade im Bereich der Biotechnologie kann die kleine Gemeinde am Fuss des Blauens ihre Standortvorteile nun voll ausspielen. «Witterswil ist wahnsinnig gut gelegen», erklärt Harr: «Es liegt zehn Kilometer von Basel, vier Kilometer von der Autobahn und zwanzig Minuten vom Flughafen entfernt».

Mit dem Technologiezentrum sei es der Gemeinde gelungen, ein Stand-

ort des vielzitierten «Bio Valleys» zu werden, freut er sich. Die Region Basel habe ein reiches Reservoir an Wissen und Netzwerken. «Das ist in der Schweiz und in Europa einmalig», betont er. Neben dem Know-how sei hier auch das nötige Geld vorhanden, um innovative Projekte anzugehen. Ueli

Nussbaumer vom Verwaltungsrat des Technologiezentrums glaubt fest an die Zukunft des Zentrums. «Die Massenproduktion wird aus der Schweiz abwandern, die Denkfabriken werden bleiben», ist er überzeugt und sagt: «Es ist auch heute möglich, gute Arbeitsplätze zu schaffen».

## Biotechnologie und Gentechnik

Insgesamt arbeiten im Technologiezentrum Witterswil derzeit sieben Firmen. Die meisten von ihnen beschäftigen sich mit «Life Sciences», also mit Mikro- und Molekularbiologie, Genetik und Heilmittelforschung. Die Firma Biolytics etwa arbeitet an Techniken, die es ermöglichen, genveränderte Organismen in Lebens- und Futtermitteln aufzuspüren oder

Viren und Bakterien nachzuweisen. Die Firma Vita Plant entwickelt Qualitätssicherungssysteme für Pflanzenrassen und Extraktionsverfahren für pflanzliche Wirkstoffe. Auch die Universität Basel ist mit dem Institut für pharmakologische Biologie im Technologiezentrum vertreten. Weitere Mieter sind Aponetics, Scientific Proteins und Zeptosens. (wap)